

M<sup>A</sup> DEL AMOR LÓPEZ JIMENO

ZU EINER FLUCHTAFEL VOM ATHENER KERAMEIKOS

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 91 (1992) 201–202

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn



## ZU EINER FLUCHTAFEL VOM ATHENER KERAMEIKOS\*

In W.K.Kovacsovics, Die Eckterrasse aus der Gräberstrasse des Kerameikos = Kerameikos XIV, 1990, S.142-150, bietet F.Willemsen die Erstveröffentlichung von einer Reihe Defixionen, die im Laufe der Ausgrabungen des Deutschen Archäologischen Instituts auf dem antiken Athener Friedhof gefunden wurden.

Für die erste von ihnen schlägt er den folgenden Text vor:<sup>1</sup>

1	Εὐκράτης ΦΕΡΨΙΘΕΦΙΩΝΙ Διοκλῆς Πιθε(ύς): Ἀριστοκράτη[ς] Πό(ριος ?): Δημόστρατος Κεφι(σιεύς): Αύτο μένης Κηφι(σιεύς): Καλλίας Εύπυ(ρίδης)
5	Μνησίθεος Ἀγρυ(λῆθεν): Κόνων ]ν: Αἰχι[νης] Ὁηθ[εν]: [Δί <sup>τη</sup> αιτο[ς] Δ[ημά]ρετος cυνδι[κοῦν]τος Εύ
9	κράτος

Ich möchte hier kurz einige Gedanken zu der Ergänzung darlegen, die der Editor für die letzten beiden Zeilen (8-9) vorschlägt: cυνδι[κοῦν]τος Εὐλκράτος.

Meiner Meinung nach kann man CYNΔI[--]TOC EY|KPA[T]OC nicht als Genitivus Absolutus interpretieren, wie er es tut ("als Eukrates Syndikos war"), weil diese Form weder eine Parallelie in irgendeiner anderen Fluchtafel findet, noch zur zeitlichen Einordnung des Vorgangs taugt - im Gegensatz zu ähnlichen Konstruktionen, in denen als Datierung der Name des Archonten des jeweiligen Jahres genannt wird. Vielmehr muss man meiner Meinung nach τὸς cυνδι[κοῦ]ς τὸς Εὐλκράτος, "die Syndikoi des Eukrates" lesen:

1	Εὐκράτης ΦΕΡΨΙΘΕΦΙΩΝΙ Διοκλῆς Πιθε(ύς): Ἀριστοκράτη[ς] Πό(ριος ?): Δημόστρατος Κεφι(σιεύς): Αύτο μένης Κηφι(σιεύς): Καλλίας Εύπυ(ρίδης)
5	Μνησίθεος Ἀγρυ(λῆθεν): Κόνων ]ν: Αἰχι[νης] Ὁηθ[εν]: Δί <sup>τη</sup> αιτο[ς] Δ[ημά]ρετος τὸς

\* Abkürzungen:

Jordan = D.R.Jordan, "A Survey of Greek defixions", GRBS, 26,2,1985,151ff.

Wünsch = R.Wünsch, Tabellae Defixionum Atticarum (= IG III<sup>3</sup>, Berolini, 1897.

Audollent = A.Audollent, Defixionum Tabellae, Paris, 1904.

<sup>1</sup> S.142-143, (ohne Nummer) "Gegen Diokles von Pithos u.a. I 515 (Abb.65 Taf.63,1)".

9            *сүнди[κός] τὸς Εὐ  
κράτος*

Die Worte *τὸς сүнди[κός] τὸς Εὐκράτος* sind Apposition zu den vorhergehenden Eigennamen:<sup>2</sup> Bei Δ[--]ρε (-) handelt es sich um die abgekürzte Herkunftsbezeichnung des Δίλαιτο[ς]. Alle nach Eukrates genannten Personen sind seine "Syndikoi".<sup>3</sup>

Dieser Eukrates ist natürlich der in Z.1 erwähnte, anscheinend der Hauptgegner des Autors dieser Fluchtafel in einem Gerichtsprozess, und die im folgendem erwähnten Personen sind seine сүндикои und damit Gegner des Autors.

Die von mir vorgeschlagene Lesung setzt die Verwendung der Schreibweise O statt OY voraus, wie dies ganz klar der Genitiv Εὐκράτος = Еὐκράτοвъ zeigt. In einer Vielzahl anderer juristischer Fluchtafeln werden nach dem Hauptopfer seine Zeugen, Helfer, Anwälte und/ oder сүндикои genannt.

Die vom Editor vorgeschlagene Datierung (360-350 a.C.) aufgrund anderer Funde desselben Grabes und der mutmasslichen Identifizierung eines oder zwei der Opfer steht nicht im Widerspruch zur Verwendung des sekundären Graphems O = OY = [o:].

Trotz des recht späten Zeitpunktes (das ionische Alphabet wurde offiziell 403 a.C. in Athen eingeführt, mit der Durchsetzung des Graphems OY für das Phonem lo:l, sowohl von kompensatorischer Dehnung oder Kontraktion, als auch vom alten Diphong loul stammend) hält sich die alte attische Schreibweise O noch während des 4. Jhd., nicht nur in Dokumenten privaten Charakters, wie dem vorliegenden, sondern sogar in staatlichen Steininschriften.<sup>4</sup>

Die Tatsache, dass die Eigennamen im Nominativ stehen, behindert unsere Interpretation СҮНДАИ[--]ТОС = сүнди[κός] τὸς als Akkusativ Plural nicht, da die in dieser Art Dokumente nachlässige Syntax oft eine Mischung von Nominativen und Akkusativen in gleicher Funktion oder die Verwendung des einen für den anderen, nominativi pendentes, undeklinierte Eigennamen und ähnliches bietet.<sup>5</sup>

Ein unserem ähnlicher Fall ist die bereits erwähnte attische Fluchtafel Wünsch 39 (3. Jhd. a.c.?), in der sich nach einer langen Liste - 18 Opfer - im Nominativ anschliesst καὶ τοὺς τούτων сүндико(υ)с πάντας καὶ φίλους (im Akkusativ).

Valladolid

M<sup>a</sup> del Amor López Jimeno

<sup>2</sup> Vgl. Aud 63,4: το(ὺ)с сүндик[ο(υ)с о(ὺ)с | [ό δεῖνα ἐμαρτύ]ρωτο.

<sup>3</sup> Zu den Aufgaben der сүндикои s. U.Kahrstedt, RE IVA 2, 1932, col. 1331-2, A.R.W.Harrison, The law in Athens II; Oxford, 1971, S.158ff.; J.Trumpf, Ath.Mitt. 73,1958, S.94-102. Die сүндикои werden in anderen Fluchtafeln erwähnt: aus Attika: Jordan 9,49 und 51; Wünsch 39, 66, 81, 88, 103, 106, 107 und 129; Audollent 39, 62, und 63; ausserhalb Attikas: Audollent 90 (aus Moesia); Jordan 93, 95, 99, 100 und 108 (aus Sizilien).

<sup>4</sup> Zum Gebrauch von O/OY für lo:l und loul in allen Dekreten, Inventarlisten und Katalogen s. L.Threatte, The Grammar of attic Inscriptions, Berlin-New York, 1980, S.242-9.

<sup>5</sup> s. Audollent 295,8; Wünsch 57, 1-7; 71; Jordan 92 (= SEG 36,837); 97 (neue Lesung bei A.López-J.Nieto, Em LVII, 2, 1989, 325-327); E.Schwyzer, DGE, 167 a 1.